

Blitzeinschläge sind kein Geheimnis mehr

Es ist kaum vorstellbar, aber es ist statistisch bewiesen: In jeder Stunde werden weltweit etwa eine Million Blitze registriert. Die alte Volksweisheit, wonach „Du eher vom Blitz getroffen wirst, als dass man einen Sechser im Lotto erzielt“ ist also gar nicht so falsch. Rein rechnerisch jedenfalls ist die Gefahr sehr groß, dass man bei einem Gewitter vom Blitz getroffen wird oder dass durch einen Blitzeinschlag Sachschaden entsteht. Beim Institut für Schadenverhütung und Schadenforschung (IFS) in Kiel sind die Experten der Abteilung Feuer des öfteren damit beschäftigt, im Auftrag von Versicherern im Rahmen der Schadenursachenermittlung auch zu erforschen, ob es sich bei dem gemeldeten Schaden tatsächlich um einen Blitzschaden handelt.

Auf die Untersuchung dieser Schäden hat sich Karl Lucks spezialisiert. Der Diplomingenieur des IFS berichtet, dass Blitzschäden als häufigste Ursache bei Gebäudeschäden gemeldet werden. Allerdings liegen in der Schadensumme andere Schadenursachen weit vor der Größenordnung der Blitzschäden.

Fachleute sind sich aber auch darüber einig, dass der Missbrauch durch angebliche Blitzeinschläge sehr hoch ist. Auch in solchen Fällen treten die Experten des IFS in Aktion, „nicht immer passt der Schaden zu der angeblichen Ursache“, kann Karl Lucks berichten.

In solchen Fällen ist es Aufgabe der Ingenieure und Techniker, eine sogenannte Plausibilitätsprüfung anzustellen; erst danach könne festgestellt werden, ob die angegebene Schadenursache tatsächlich durch einen Blitzeinschlag entstanden ist oder ob hier eine andere Ursache eine Rolle spielt.

Eine wertvolle Hilfe bei der genauen Schadenermittlung bietet in einem solchen Fall der Blitzinformationsdienst des VdS in Köln. Dort werden aus ganz Deutschland Gewitterdaten aufgezeichnet, selbst die Stromstärke und der Einschlagpunkt eines Blitzes werden registriert und können bei Bedarf von den

Mitarbeitern des IFS abgefragt werden. Kommt es dann während eines Gewitters zu einem Schaden, wird zwischen einem versicherten direkten Blitzeinschlag und einem – in den meisten Fällen nicht versicherten – Überspannungsschaden unterschieden.

So werden nicht selten defekte TV-Geräte bei den Versicherungen gemeldet, die angeblich durch einen Blitzschlag zerstört wurden. Wenn dann aber das übrige Umfeld des TV-Gerätes keinerlei Spuren eines Blitzeinschlages aufweist, gehen die Fachleute in den meisten Fällen von einem versuchten Versicherungsbetrug aus. „Es ist kaum möglich“, so berichtet Karl Lucks, „dass durch ein Blitzeinschlag lediglich ein elektrisches Gerät in einem Haushalt zerstört wird und ansonsten keine weiteren Spuren eines Blitzeinschlages erkennbar sind“.

Wenn ein entsprechender Auftrag vorliegt, machen sich die IFS-Mitarbeiter vor Ort mit Hilfe eines Navigationsgerätes (GPS) an die Arbeit. Bis auf max. 3 Meter genau ist es ihnen damit möglich, die geografischen Daten des angegebenen Schadenortes zu bestimmen. Diese Daten können mit den vom VdS angegebenen Blitzeinschlagspunkten verglichen werden. Das IFS will mit dieser Arbeit dazu beitragen, die hohe Anzahl unklarer Schadenursachen bei dieser Art Schäden zu reduzieren.

Workshop in Stuttgart zum Thema Brandursachen

Auf Einladung des Institutes für Schadenverhütung und Schadenforschung (IFS) waren im September über 50 Personen in Stuttgart zu einem internationalen Workshop zum Thema „Elektrotechnische Brandursachen“ zusammen gekommen. Gastgeber war die SV Gebäudeversicherung AG Stuttgart.